

Sachbericht

Zeitraum: 01.08.2006 – 31.07.2007

**Jugendberatungsstelle der
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.**

Bensberger Str. 133, 51469 Bergisch Gladbach

Telefon: 02202 / 38559
Fax: 02202 / 246488
e-mail: jube@netcologne.de

JUGENDBERATUNG

Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

Das Beratungsteam:	Roberto Dassum	Dipl. Sozialpädagoge Systemischer Familientherapeut
	Bärbel Hauske	Dipl. Pädagogin Systemische Familientherapeutin
	Brigitte Klinger	Dipl. Sozialpädagogin Mediatorin
	Ralf Hegner	Dipl. Sozialpädagoge Gestalttherapeut Honorartätigkeit

Sekretariat: Heidi Scharping

Supervision: Gisela Ingerfeld Supervisorin DGSv

Finanzierung: Landschaftsverband Rheinland
Stadt Bergisch Gladbach
Rheinisch-Bergischer Kreis
Stadt Rösrath
Bundesmittel

1. Das Berichtsjahr 2006/2007 im Überblick

Vom **01.08.06 bis 31.07.07** führte die Jugendberatung **13 Infogespräche, 119 Einzelberatungen und 55 entwicklungsbegleitende Beratungen** durch.

82% der Einzelberatungen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die Jugendlichen mündeten in weiterführende Schulen, Ausbildung, Arbeit oder Maßnahmen, viele Schulabbrüche konnten verhindert werden. 16 Jugendliche befinden sich noch in Beratung. (s. Tab. 9, S. 20)

87% aller abgeschlossenen **48** Entwicklungsbegleitungen waren erfolgreich. Davon mündeten **29 (60%)** in Ausbildung, Arbeit, Schule und sonstige Maßnahmen. **17** Jugendliche (**35%**) besuchen weiterhin die Schule. Von den insgesamt 55 Jugendlichen befinden sich noch 7 in Beratung. (s. Tab. 17, S. 25).

Neben der Beratungstätigkeit ist Projektarbeit der zweite Schwerpunkt der Jugendberatung. Projekte und Seminare wurden hauptsächlich in Schulen durchgeführt. Inhalte der Projekte waren u. a.: Berufsorientierung mit Praktikumsvor- und -nachbereitung, Maßnahmepraktika und Bewerbungstrainings. Die Jugendberatung führte

in Bergisch Gladbach:	8 Projekte mit 152 Schüler/innen/Teilnehmer/innen
im Rheinisch-Bergischen Kreis:	10 Projekte mit 146 Schüler/innen und
in Rösrath:	8 Projekte mit 40 Schüler/innen

durch.

Des Weiteren fanden **4** Seminare mit Jugendlichen des Kinderdorfes Bethanien, **2** Anti-Gewalt-Trainings in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe der Stadt Bergisch Gladbach für Teilnehmer/innen aus Bergisch Gladbach und dem Rheinisch-Bergischen Kreis und **1** Projekt „Interkulturelle Sensibilisierung“ mit Teilnehmer/innen der Jugendwerkstatt statt. An diesen **7** Seminaren nahmen insgesamt **44** Jugendliche/junge Erwachsene teil. Insgesamt wurden mit **33** Projekten **382** Schüler/innen/Teilnehmer/innen erreicht.

„JiA plus“ (Jugend in Arbeit plus) – ein Programm des Landes Nordrhein Westfalen – konnte auch im Jahre 2007 weitergeführt werden.

Bis Ende des zweiten Quartals zum 30.06.2007 erhielt die Jugendberatung insgesamt von der Agentur für Arbeit und der K-A-S Rhein.Berg **60** Zuweisungen. Davon nahmen **55** Jugendliche/junge Erwachsene eine Erstberatung wahr. Bis Ende Juni 2007 konnten **25** Jugendliche über „JiA plus“ in Arbeit vermittelt werden. **8** Jugendliche fanden eine andere Arbeitsstelle ohne die Förderung über „JiA plus“.

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Jugendberatung. Trotz der Veränderungen in der Maßnahmenlandschaft können wir auf eine Vielzahl von langjährigen Kontakten zurückblicken. Wir möchten an dieser Stelle allen Kooperationspartnern für die konstruktive Zusammenarbeit herzlich danken.

2. Schwerpunkte der Jugendberatung im Schuljahr 2006/2007

2.1 Beratungsangebote

Die Angebote der Jugendberatung wenden sich an persönlich-, sozial- und bildungsbenachteiligte junge Menschen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren. Die Berater/innen stehen den Jugendlichen langfristig und kontinuierlich während des Übergangsprozesses von der Schule bis zur beruflichen Integration als Ansprechpartner/innen und Begleiter/innen zur Verfügung.

Die Beratungsangebote der Jugendberatung werden in drei unterschiedliche Beratungsformen unterteilt: Info-Gespräche, Einzelberatung und Entwicklungsbegleitung:

Info-Gespräche: Dies sind Gespräche mit einem bis zwei telefonischen oder persönlichen Kontakten, bei denen lediglich Informationen von den jungen Menschen abgefragt werden. Es findet kein pädagogischer Prozess statt.

Einzelberatung: Dies sind Beratungen zu einem thematischen Schwerpunkt (z. B. Bewerbungstraining). Die Zeitdauer der Beratung beträgt durchschnittlich 3 Monate.

Entwicklungsbegleitung: Hier findet eine ganzheitliche Beratung statt, d. h. schulisch-berufliche Themen sowie persönliche Problemlagen der jungen Menschen werden bearbeitet. Die Zeitdauer dieser Begleitung beträgt bis zu 3 Jahre mit phasenweise unterschiedlicher Intensität und unterschiedlichen Themen bzw. Problembearbeitungen.

Die Beratung erfolgt auf der Basis biographischer Kenntnisse des Einzelfalles. Sie ist sozialpädagogisch orientiert und bemüht sich um die Veränderung von Handlungsmustern der Jugendlichen. In den Beratungsprozess werden wichtige Personen und Ansprechpartner der Jugendlichen miteinbezogen. Sie ist am Alltag der Jugendlichen orientiert. Neben der Krisenintervention hat sie auch vorbeugende Wirkung, z. B. um Schul- oder Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

2.2 Kooperation Jugendberatung und Schule

Die Berater/innen der Jugendberatung sind an allen Hauptschulen in Bergisch Gladbach, Odenthal und Rösrath, der Gesamtschule in Kürten, den Schulen für Lernbehinderte in Rösrath und Bergisch Gladbach und der Schule für Erziehungshilfe in Rösrath - mit Schüler/innen aus dem gesamten Rheinisch-Bergischen Kreis - mit Projekten und Beratungen präsent.

Anzahl und Inhalte der Projekte sowie die Beratungsangebote werden mit den jeweiligen Lehrern und Lehrerinnen abgesprochen. Die Projekte dienen in erster Linie der Berufsorientierung. Sie werden von Mitarbeiter/innen der Jugendberatung, Lehrer/innen, Praktikant/innen und zum Teil zusätzlich mit Honorarkräften durchgeführt. Honorarkräfte können nur eingesetzt werden, wenn andere Finanzierungsmöglichkeiten, wie Spenden, Gelder von Fördervereinen etc. gefunden werden.

Projekte mit besonderen Themen, wie geschlechtsspezifische Projekte, Videoprojekte, Interkulturelle Projekte usw. werden weiterhin gefördert. Allerdings müssen 30% Eigenanteil über andere Finanzgeber erbracht werden.

Zusätzliche Honorarkräfte werden dann eingesetzt, wenn in den Projekten intensive Kleingruppenarbeit erforderlich ist und/oder die Projekteinhalte einer besonderen Fachkraft bedürfen (z.B. Theaterpädagogen, spezielle Trainer).

Folgende Projekte wurden im Berichtszeitraum an den Schulen durchgeführt:

- 2 Berufsorientierungsprojekte
- 2 Schulische Orientierung
- 4 Bewerbungstrainings
- 6 Praktikumsvorbereitungen
- 4 Infopraktika
- 2 "Profil"
- 1 Info „Profil“
- 1 Kennen lernen der Jugendberatung
- 1 „Checkdialog“
- 1 Projekt „Sozialverhalten/Klassengemeinschaft“
- 1 Feed-back-Runde
- 1 Theaterprojekt „19,99 € – Verkaufe Dich selbst“

Nähere Informationen können der Statistik entnommen werden (s. S. 12-15).

Nach Bedarf wurden an verschiedenen Schulen Einzelberatungen durchgeführt. Das Konzept, mit den Schülerinnen und Schülern der Schule für Erziehungshilfe in Rösrath intensive Einzelberatung statt Projekte durchzuführen, hat sich bewährt. Die berufsorientierenden Einzelberatungen fanden in der Jugendberatung statt.

Wilhelm-Wagener-Schule

Wie in vergangenen Jahren, waren auch für dieses Schuljahr in Kooperation mit einer Mitarbeiterin des Caritas Verbandes RheinBerg drei Projekte mit Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Wagener-Schule in Bergisch Gladbach geplant.

Da die Stelle der Mitarbeiterin des Caritas Verbandes zum Schulbeginn eingestellt wurde, war es nicht weiter möglich, die Zusammenarbeit mit dieser Schule fort zu führen.

2.3 Berufsorientierung

Der Projektschwerpunkt „Berufsorientierung“ umfasst verschiedene Module, die je nach Bedarf an Schulen von den Mitarbeiter/innen der Jugendberatung durchgeführt werden.

Modul: Praktikumsvorbereitung

- allgemeine Berufsorientierung
- Herausarbeiten der eigenen Stärken
- Wie und wo suche ich eine Praktikumsstelle?
- Erwartungen an das Praktikum (Hoffnungen, Ängste)
- Mögliche Stresssituationen im Praktikum, wie komme ich da heraus?
- Einführung eines Tagebuchs für die Praktikumszeit

Modul: Praktikumsnachbereitung

- Welche Erfahrungen habe ich im Praktikum gemacht?
- Besprechen der Tagebücher einschließlich Begutachtung der mitgebrachten Werkstücke
- Evtl. Nachspielen von Konflikten

Modul: Berufsorientierung

- Herausarbeiten der eigenen Stärken und Schwächen
- Abgleich der Stärken mit den Anforderungen der Berufsbilder
- Besuch des Berufsinformationszentrums

Modul: Maßnahmepraktikum

- Besuch von Fördermaßnahmen der Agentur für Arbeit, der Jugendwerkstatt der AWO, des Berufkollegs und der Agentur für Arbeit
- Besuch des Handwerkerinnenhauses
- Besuch der BUS-Klassen der GHS Overath und der GHS Ahornweg

Modul: Bewerbungstraining

- Suche nach Ausbildungsstellen
- Schriftliche Bewerbung/ Bewerbungsscheck
- Einüben von Telefongesprächen
- Körpersprache
- Einüben von Bewerbungsgesprächen in Rollenspielen mit Videoaufnahmen
- Einüben einer kurzen Selbstdarstellung mit Videoaufnahme
- Nachbetreuung / Einzelberatung

In Ausnahmen, bei finanzieller Bezuschussung, können Videoprojekte zu den oben genannten Themen durchgeführt werden.

Alle Module können inhaltlich auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten, d.h. ergänzt oder verändert werden.

2.4. „19,99 €“ – Verkaufe dich selbst Künstlerisches Projekt zur Ausgestaltung der eigenen Körpersprache

An diesem Projekt nahmen Schüler/innen der Käthe-Kollwitz-Schule in Rösrath gemeinsam mit ihrer Lehrerin teil. Durchgeführt wurde es von einem Theaterpädagogen und begleitet von einer Mitarbeiterin der Jugendberatung.

Zunächst in Übungen, später im Erarbeiten einzelner Szenen entwickelten die Teilnehmer/innen ein Bewusstsein für die eigene Körpersprache und setzten diese dann schauspielerisch um. Mit und ohne Sprache entstanden Sequenzen, die im Laufe des Projekts zu einer Collage zusammengesetzt wurden. Da die Schüler/innen schon bald in die Situation kommen, sich Arbeitgebern oder Maßnahmen vorzustellen, wurde in die Bewerbungssituation ein Schwerpunkt gesetzt. Es entstanden Szenen mit positiver, gewinnender Körperhaltung und

klaren Aussagen, denen Beispiele gegenübergestellt wurden, die in der Praxis wahrscheinlich nicht zum Erfolg führen. In anderen Szenen sollte man sich oder eine Sache gut verkaufen.

Die Teilnehmer/innen der Förderschule erwiesen sich als sehr engagiert und offen für die Angebote des Künstlers, auch wenn manches befremdlich erschien. So konnten alle gruppendynamischen Krisen überwunden werden und zum Schluss beim Schulfest eine Aufführung vor vollem Saal stattfinden.

Spätestens nach der Vorstellung zeigte auch der letzte Teilnehmer Freude und Stolz über das Geleistete. Es war insgesamt und nach Aussage aller ein gelungenes Projekt.

2.5. „Ich bin selbstverantwortlich“ Schulische Orientierung mit Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse der Gesamtschule Kürten

Das Projekt richtete sich an 12 Schüler/innen der 9. Klassen der Gesamtschule Kürten, die schlechte Chancen hatten, ihren Schulabschluss zu schaffen.

Das Projekt hatte zum Ziel, dass die Schüler/innen lernten sich mit ihrer eigenen Verantwortung bezüglich ihrer Schulleistungen auseinander zu setzen und ihre Verhaltensstrukturen zu erkennen.

Die erste Phase des Projektes dauerte drei aufeinander folgende Tage. Am dritten Tag wurde ein Vertrag mit den Vorhaben der einzelnen Schüler/innen aufgesetzt, der von allen Beteiligten unterschrieben, als Leitfaden für ihr weiteres Verhalten in der Klasse dienen sollte. In Abständen von 3 bis 4 Monaten fanden insgesamt 2 weitere Tagesseminare statt, an denen sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch ein Lehrer teilnahmen. Während dieser Tagesseminare wurden mit Unterstützung des Lehrers die Notenentwicklung der einzelnen Schüler/innen und die getroffenen Vereinbarungen überprüft und bei Bedarf verändert.

10 der 12 Schüler/innen haben anschließend ihren Abschluss und somit ihre Versetzung in die 10. Klasse geschafft.

2.6. Berufsfahrplan Gemeinschaftshauptschule Rösrath

In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin des Caritasverbandes an der Gemeinschaftshauptschule Rösrath werden für die Frühabgänger/innen individuelle Berufsfahrpläne erarbeitet. Schüler/innen, bei denen nach Aussage des Klassenlehrers aufgrund des Leistungs- und Verhaltensstandes ein Erwerb des Hauptschulabschlusses an der Gemeinschaftshauptschule Rösrath nicht möglich bzw. sehr in Frage gestellt ist, nehmen an diesem Projekt teil. Dabei wird die Projekteinheit „Profil“ (Berufsorientierungsseminar, Info-Praktikum und Check-Dialog) verknüpft mit nebenher verlaufender intensiver Begleitung und Unterstützung der Jugendlichen. Dieses findet in enger Kooperation mit der/dem Klassenlehrerin/Klassenlehrer statt, so dass die Jugendlichen in eine konsequente und kontinuierliche Struktur eingebunden bleiben.

2.7. „Gesetzliche Auseinandersetzung mit Gewalt“ Ein Projekt mit 17 Schülern einer 9. Klasse der Johanniter Hauptschule Herkenrath

Das Projekt sollte mit 17 Jungen einer 9. Klasse – eine reine Jungenklasse – der Johanniter Hauptschule in Herkenrath, nach Absprache mit dem Klassenlehrer stattfinden. In Kooperation mit einem Mitarbeiter der Präventionsstelle der Kreispolizeibehörde wurde das Projekt in

15 Stunden Arbeit vorbereitet. Aus schulorganisatorischen Gründen musste das Projekt am 1. der zwei Tage eingestellt werden. Leider war es nicht möglich, neue Termine zu finden. Wir hoffen, dieses Projekt im kommenden Schuljahr durchführen zu können.

3. Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen

3.1 Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bergisch Gladbach

In Kooperation mit der Volkshochschule Bergisch Gladbach (VHS) bot die Jugendberatung im Berichtszeitraum den SchülerInnen und Schülern des Abendlehrgangs -Fachoberschulreife, die aus dem gesamten Kreisgebiet kommen, persönliche Einzelberatung und Berufsorientierung an, um sowohl ihre berufliche und soziale Kompetenz, als auch ihre Persönlichkeitsbildung zu fördern, da die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ähnliche oder gleiche Merkmale aufweisen wie das Klientel der Jugendberatung. Von den eingeladenen jungen Erwachsenen nutzten nur zwei Teilnehmer/innen das Angebot.

3.2 Zusammenarbeit mit dem Kinderdorf Bethanien

Die Berufsorientierungs- bzw. Berufsvorbereitungsreihe aus 2005/2006 wurde mit vier Jugendlichen im Schuljahr 2006/2007 weitergeführt. Im September 2006 erstellten die Teilnehmer/innen eine Stärkenanalyse und im November 2006 wurden ihre Berufswünsche mit ihren persönlichen Stärken und Fähigkeiten abgeglichen. Mit der AXA Versicherung konnten die Jugendlichen im Dezember 2006 ihre Bewerbungsschreiben besprechen und ihnen wurden die Erwartungen einer Firma näher gebracht. Im März 2007 übten sie im letzten Modul in den Räumen der Jugendberatung persönliche Bewerbungsgespräche ein.

Nach einem Auswertungsgespräch mit den Erzieher/innen, dem Erziehungsleiter und den Mitarbeiterinnen der Jugendberatung der AWO wurde das Konzept für das Schuljahr 2007/2008 modifiziert.

Es werden fünf Module stattfinden:	Infocheck
	Stärkenanalyse
	Abgleich mit Berufswünschen (Bewerberprofil / Berufsprofil)
	AXA Versicherung (Erwartungen einer Firma)
	Bewerbungstraining

Im Anschluss kann nach Bedarf in Einzelberatungen mit den Beraterinnen der Jugendberatung nach Ausbildungsplätzen gesucht und die Bewerbungsunterlagen erstellt werden.

3.3. Anti-Gewalt-Training

Seit 1995 führt die Jugendberatung in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe des Jugendamtes Bergisch Gladbach das Projekt „Anti-Gewalt-Training“ durch. In der Zeit vom 01.08.2006 bis 31.07.2007 wurden zwei Anti-Gewalt-Trainings veranstaltet. Diese Trainings werden ständig den neuen Gegebenheiten und Erkenntnissen der vergangenen Jahre angepasst und verbessert.

Geleitet werden die Trainings grundsätzlich von einem/er Mitarbeiter/in der Jugendgerichtshilfe, von einem/er Mitarbeiter/in der Jugendberatung und Honorarkräften. Darüber hinaus entstehen durch die Projekte für einige der Teilnehmer die Anbindung an die Jugendberatung, die sie auch weiter nutzen, um ihre beruflichen und persönlichen Schwierigkeiten anzugehen.

3.4. Comic-Kultur-Projekt

Das Projekt wurde mit 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jugendwerkstatt der AWO durchgeführt, die sich ihrer weiteren Lebensplanung noch sehr unschlüssig sind und deshalb einer besonderen Unterstützung bedürfen. Ziel war es, über die Entwicklung eines Bühnenstückes, sich Klarheit über die eigenen Berufsvorstellungen zu verschaffen, Stärkung des Selbstwertgefühls, Erweiterung des Berufsspektrums und Erhöhung der Flexibilität in der Berufswahl.

Mittels Malen und Theater spielen konnten sich die Jugendlichen in zwei Gruppen mit gleichen thematischen Schwerpunkten und verschiedenartigen Techniken auseinander setzen. Das gab ihnen die Möglichkeit, sich mit ihren individuellen Wahrnehmungen und Konflikten in ihrer eigenen Situation zu konfrontieren. Die Jugendlichen der Malgruppe entwickelten über Malerei hierzu eine eigene Bildsprache, die in einen fertigen Comic mündete. Comic als ein Medium der reduzierten Sprache ist Teil der heutigen Jugendkultur und diente deshalb als Inspiration für das Projekt, in dem mit Malerei und Theater die ureigene Gestaltungskraft Entfaltung finden konnte.

Als Ergebnis des Projektes wurde ein Videofilm erstellt, den sich alle zum Abschluss ansahen. Das Projekt wurde als erfolgreich bewertet. Wir hoffen, dass durch diesen Erfolg bei den Jugendlichen ein Prozess in Gang gesetzt wurde, der sie in ihrer Weiterentwicklung unterstützt.

3.5 Interkulturelle Sensibilisierung und Interkulturelle Ressourcen stärken und fördern

Dieses dreitägige Seminar wurde mit den Teilnehmer/innen der Jugendwerkstatt der AWO im Dezember 2006 unter der Leitung eines türkischstämmigen Trainers für Interkulturelle Kommunikation durchgeführt. Eine hohe Teilnehmer/innen-Fluktuation erschwerte den didaktischen Ablauf der Inhalte.

Während der drei Tage wurde an den Themenbereichen Kulturerklärung, kulturelle Prägung, eigene Herkunft, Interkulturelle Ressourcen, Stereotype und Vorurteile, Interkulturelle Zusammenarbeit und Interkulturelle Kommunikation im beruflichen Kontext gearbeitet. Die Zielgruppe konnte sich nur sehr schwer mit dem Phänomen der Multikulturalität im Allgemeinen und speziell in beruflichen Zusammenhängen auseinander setzen.

Die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und bewusst mit der eigenen kulturellen Prägung umzugehen, wurde bei diesen Jugendlichen bisher fast gar nicht unter dem Aspekt der „Interkulturellen Ressourcen“ thematisiert. Daher reichten drei Tage für diese Arbeit nicht aus und eine Weiterführung wäre wünschenswert.

Dieses Projekt wurde zu 70% vom Landschaftsverband gefördert und der Rest aus Eigenmitteln finanziert.

3.6 Geschlechtsspezifische „Jungenarbeit“.

Als einer der Schwerpunkte in ihrem Tätigkeitsbereich führt die Jugendberatung gezielte geschlechtsspezifische ‚Jungenarbeit‘ durch. Ziel ist es, Jungen und junge Männer darin zu unterstützen, die von der Gesellschaft, Familie und Umwelt gestellten Erwartungen an künftige Männer zu bewältigen, sie zu ermutigen Neues auszuprobieren und sie in ihrer Entwicklung von Jungen zu Männern zu begleiten.

Geplant war die Begleitung einer Jungenklasse in einer Hauptschule in Bergisch Gladbach. Aus schulorganisatorischen Gründen konnte dieses Langzeitprojekt nicht durchgeführt werden.

Stattdessen entwickelten sich zwei andere Bereiche.

Den ersten Bereich betrafen Einzelberatungen zu speziellen geschlechtsspezifischen Themen, wie z.B. Vater werden, männerspezifische Erkrankungen, etc., die sich besonders aus den „entwicklungsbegleitenden Beratungen“ ergaben. Die MitarbeiterInnen der Jugendberatung achten und respektieren deshalb den ausdrücklichen Wunsch der Jungen und jungen Männer nach männlicher Beratung.

Der zweite Bereich umfasst die Zusammenarbeit mit der Initiative der Ordensträgerinnen e.V. Der Kontakt zu dieser Initiative entstand über die Mitarbeit der Jugendberatung im „Jungenforum des Rheinisch-Bergischen Kreises“. Diese Initiative fördert die geschlechtsspezifische Jungenarbeit mit dem Ziel, Jungenarbeit an Grund- und weiterführenden Schulen des Rheinisch-Bergischen Kreises einzubinden. Im Rahmen ihrer Konzeption zur geschlechtsspezifischen Jungenarbeit trägt die Jugendberatung die Koordination dieser Projekte und hält den Kontakt zu der Initiative.

3.7 NRW Landesinitiative „Jugend in Arbeit plus“ (JiA plus)

Die Landesinitiative, die seit Beginn 1998 den unterschiedlichsten Finanzierungsformen und Richtlinien unterlag, bietet nach wie vor arbeitssuchenden Jugendlichen eine gute Möglichkeit, sich in die Arbeitswelt zu integrieren.

Bis Ende des zweiten Quartals zum 30.06.2007 erhielt die Jugendberatung von der Agentur für Arbeit und der K-A-S. Rhein.Berg insgesamt 60 Zuweisungen. Davon nahmen 55 Jugendliche/junge Erwachsene eine Erstberatung wahr. 25 Jugendliche konnten bis zu diesem Zeitpunkt mit Lohnkostenzuschuss vermittelt werden und 8 Jugendliche fanden eine andere Arbeitsstelle ohne die Förderung über „JiA plus“.

3.8 Gremienarbeit

An folgenden Gremien nimmt die Jugendberatung regelmäßig teil:

- AK Jugendberufshilfe
-
- Kooperationsrunde „MigrantInnen im Übergang Schule/Beruf im Rheinisch-Bergischen Kreis“
- AK Migration
- AK Jugendgerichtshilfe
- Jungenforum des Rheinisch-Bergischen Kreises
- „Runder Tisch“ der Landesinitiative „Jugend in Arbeit plus“
- Fachtagungen des Landschaftsverbandes Rheinland und der BAGJAW
- Trägerkonferenz der K-A-S Rhein-Berg

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Stand auf der Ausbildungsbörse der Stadt Rösrath
- Stand beim Informationstag des Berufskollegs Bergisch Gladbach
- Kooperations- und Fachgespräch mit den neuen Mitarbeiter/innen des Bezirkssozialdienstes im Jugendamt Bergisch Gladbach
- Kooperations- und Fachgespräch mit den neuen Mitarbeiter/innen des Team U25 der K-A-S Rhein-Berg
- Interview in der Schülerzeitung der Otto - Hahn - Realschule
- Zeitungsveröffentlichungen über Projekte im Rahmen der geschlechtsspezifischen Jungenarbeit

5. Ausblick

Die Ausbildungskrise ist nicht beseitigt. Es wächst eine junge Generation heran, zu deren wichtigen Erfahrungen und Ängsten der Mangel an Ausbildung und beruflichen Perspektiven gehört.

Die Jugendberatung mit ihrem spezifischen Konzept bildet einen Ansatz, um Jugendliche in den Stand zu setzen, berufliche Perspektiven zu entwickeln und aussichtsreiche Schritte in die Arbeitswelt und das Erwachsenenleben zu unternehmen.

Im Schnittpunkt von Schule und Beruf verortet, richten sich die Angebote der Jugendberatungsstelle an die jungen Menschen, die bereits an der 1. Schwelle in Ausbildung oder Arbeit chancenlos scheitern. Diese jungen Menschen sind in erhöhtem Maße auf Hilfe und Unterstützung angewiesen, weil der Arbeitsmarkt sie nicht aufnimmt und sie die von den hoch spezialisierten Übergangssystemen der Arbeitsagenturen und ARGEN / K-A-S verlangten Anpassungsleistungen, wie eigenverantwortliches und aktives Handeln, Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit, Einhaltung eines 3- bis 8-Stundenarbeitstag, nicht mitbringen und deshalb durch die Fördersysteme von SGB III und SGB II fallen.

Mit ihrem Angebot spannt die Jugendberatung somit ein Netz zwischen den Regelsystemen und denen, die ausgegrenzt zu werden drohen. Sie integriert junge Menschen, die am Rande oder außerhalb der Regelsysteme stehen, im System nur schwer zurechtkommen oder sogar scheitern.

Formale Bildungsabschlüsse sind zwar nach wie vor wichtig, sind jedoch alleine und für sich betrachtet keine Garanten für eine erfolgreiche berufliche Integration. Es wird immer deutlicher, und dies besonders bei der Jugendhilfeklientel, dass für eine gelingende Biografie und damit auch für die arbeitsmarktlche Integration zunehmend personale und soziale Fähigkeiten von Bedeutung sind.

Deshalb liegt das **primäre Ziel** in der **Persönlichkeitsbildung**, vor allem in der Optimierung personaler und sozialer Ressourcen, um den unmittelbaren Anforderungen des täglichen (Berufs-)Lebens gerecht zu werden. Dazu zählen Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Umgang mit Geld, Selbstständigkeit, Ausdauer, Durchhaltevermögen.

Diese Zielvermittlung geschieht immer vor dem Hintergrund, **Berufsfähigkeit herzustellen und an Ausbildung, Arbeit und Qualifizierung heranzuführen.**

Die Jugendberatung übernimmt eine **Lotsefunktion** zu den unterschiedlichsten Fördersystemen zwischen den Regelkreisen des SGB II, SGB III, SGB VIII. Ziel ist die Vorbereitung und Begleitung der jungen Menschen zur passgenauen Anschlussperspektive in die entsprechenden Übergangssysteme.

Ein wesentliches Element in der örtlichen Vernetzung bildet die enge Kooperation mit den Schulen, um möglichst für alle Schülerinnen und Schüler einen adäquaten Übergang in Arbeit, Ausbildung oder berufliche Qualifizierung zu ermöglichen.

Auf der Grundlage einer Stärken-/Schwächenanalyse werden mit den Jugendlichen und unter Einbeziehung des Lehrpersonals und der Eltern gemeinsame Berufswege entwickelt und durch ein kurzschrittiges Monitoring begleitet. Dabei werden die Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert und ermutigt, Arbeit und Ausbildung als Schlüssel für ihre berufliche und soziale Integration zu begreifen und entsprechende realistische Perspektiven eröffnet.

Die Jugendberatung ist mit ihrem **präventiven Ansatz** integrativer Bestandteil des lokalen Übergangsmanagements Schule und Beruf.

Der Arbeitsschwerpunkt der Jugendberatung wird auch zukünftig verstärkt auf die Schnittstellen Schule-Jugendhilfe-Beruf ausgerichtet sein, weil es ihr nachweislich gelingt, verhaltensauffällig gewordene junge Menschen wieder in Schule, Arbeit, Ausbildung oder berufliche Qualifizierung zu integrieren.

6. Kooperation mit Schule

6.1 Projekte/Seminare

Stadt Bergisch Gladbach

Schultyp	Thematik	Teilnehmer/innenzahl			Datum	Dauer
		m	w	ges.		
Hauptschule Herkenrath	Sozialverhalten/Klassengemeinschaft	17	0	17	Okt. 2006	2 Tage
Hauptschule Herkenrath	Praktikumsvorbereitung	12	11	23	Juni 2007	2 Std.
Hauptschule Herkenrath	Praktikumsvorbereitung	12	10	22	Juni 2007	2 Std.
Hauptschule Herkenrath	Praktikumsvorbereitung	11	12	23	Juni 2007	2 Std.
Hauptschule Ahornweg	Bewerbungstraining	13	9	22	Nov. 2006	3 Tage
Hauptschule Ahornweg	Bewerbungstraining	13	9	22	Nov. 2006	3 Tage

Stadt Rösrath

Schultyp	Thematik	Teilnehmer/innenzahl			Datum	Dauer
		m	w	ges.		
Hauptschule	Info "Profil"	4	5	9	Nov. 2006	1/2 Tag
Hauptschule	"Profil" Berufsorientierungsseminar	3	4	7	Nov. 2006	3 Tage
Hauptschule	Infopraktikum	1	3	4	Jan. 2007	1/2 Tag
Hauptschule	Infopraktikum	1	3	4	Febr. 2007	1 Tag
Hauptschule	Infopraktikum	1	3	4	Febr. 2007	1/2 Tag
Hauptschule	Infopraktikum	1	3	4	März 2007	1/2 Tag
Hauptschule	Feed-back-Runde	1	3	4	März 2007	1/2 Tag
Hauptschule	Check-Dialog	1	3	4	Mai 2007	1/2 Tag
Käthe-Kollwitz-Schule	Theaterprojekt "1999-Verkaufe dich selbst"	4	8	12	Nov./Dez. 2006	6 Tage
Käthe-Kollwitz-Schule	Kennen lernen der Jugendberatung	2	3	5	Mai 2007	1/2 Tag

Rheinisch-Bergischer Kreis

Ort	Schultyp	Thematik	Teilnehmer/innenzahl			Datum	Dauer
			m	w	ges.		
Odenthal	Hauptschule	Praktikums- vorbereitung	9	8	17	Sept. 2006	1/2 Tag
Odenthal	Hauptschule	Praktikums- vorbereitung	9	7	16	Sept. 2006	1/2 Tag
Odenthal	Hauptschule	Praktikums- vorbereitung	7	6	13	Sept. 2006	1/2 Tag
Odenthal	Hauptschule	Bewerbungs- training	7	17	24	Dez. 2006	1 Tag
Odenthal	Hauptschule	Bewerbungs- training	17	6	23	Dez. 2006	1 Tag
Kürten	Gesamtschule	Berufliche Orientierung	11	1	12	Nov./Dez. 2006	3 Tage
Kürten	Gesamtschule	schulische Orientierung	11	1	12	Febr. 2007	1 Tag
Kürten	Gesamtschule	schulische Orientierung	11	1	12	April 2007	1 Tag

7. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Stadt Bergisch Gladbach

7.1 Berufsorientierung "Profil"

Einrichtung	Teilnehmer/ innen	Teilnehmer/innenzahl			Datum	Dauer
		m	w	ges.		
Jugendberatung, Hauptschule Ahornweg	vom "Frühabgang" bedrohte Jugendliche der Hauptschule Ahornweg	5	6	11	März 2007	8 Tage
Jugendberatung, Hauptschule Herkenrath	vom "Frühabgang" bedrohte Jugendliche der Hauptschule Herkenrath	7	5	12	Febr. 2007	6 Tage

7.2 Berufsvorbereitung

Einrichtung	Teilnehmer/ innen	Teilnehmer/innenzahl			Datum	Dauer
		m	w	ges.		
Jugendberatung und Kinderdorf Bethanien	Jugendliche des Kinder- dorfes Bethanien	2	3	5	August 2006	1/2 Tag
Jugendberatung und Kinderdorf Bethanien	Jugendliche des Kinder- dorfes Bethanien	2	2	4	Nov. 2006	1/2 Tag
Jugendberatung und Kinderdorf Bethanien	Jugendliche des Kinder- dorfes Bethanien	2	2	4	März 2007	1/2 Tag
Jugendberatung und Kinderdorf Bethanien	neue Jugend- liche des Kinderdorfes Bethanien	6	3	9	Juni 2007	1/2 Tag

Stadt Bergisch Gladbach und Rheinisch-Bergischer Kreis

7.4 Interkulturelle Sensibilisierung und Interkulturelle Ressourcen stärken und fördern

Einrichtung	Teilnehmer/ innen	Teilnehmer/innenzahl			Datum	Dauer
		m	w	ges.		
Jugendberatung und Jugendwerkstatt	Teilnehmer/innen der Jugendwerkstatt	5	1	6	Dez. 2006	3 Tage

7.5 Anti-Gewalt-Training

Einrichtung	Teilnehmer/ innen	Teilnehmer/innenzahl			Datum	Dauer
		m	w	ges.		
Jugendberatung und Jugendamt/ Jugendgerichtshilfe der Stadt Bergisch Gladbach	Jugendliche, die wegen Gewalttätigkeit dazu verurteilt wurden. Auch für Jugendliche als Präventionsmaßnahme	8	0	8	Okt./Nov. 2006	6 Abende und 4 Samstage
Jugendberatung und Jugendamt/ Jugendgerichtshilfe der Stadt Bergisch Gladbach	Jugendliche, die wegen Gewalttätigkeit dazu verurteilt wurden. Auch für Jugendliche als Präventionsmaßnahme	8	0	8	April/Mai 2007	6 Abende und 4 Samstage

7.5 NRW-Initiative Jugend in Arbeit plus (JiAplus)

Stand 30.06.2007

Ort	Teilnehmer/innen	Zuweisungen	Erstberatungen	in Arbeit vermittelt über JiAplus	in Arbeit gegangen ohne JiAplus	suchen eine Ausbildungsstelle
Bergisch Gladbach/ RBK	Langzeitarbeitslose Jugendliche bis 25 J.	60	55	25	8	6

8. Statistik der Einzelfallberatungen

Tabelle - Info-Gespräche

Tabelle 1: Anzahl der Info-Gespräche im Berichtsjahr

	absolut	relativ
Bergisch Gladbach	6	46%
Burscheid	0	0%
Kürten	1	8%
Odenthal	1	8%
Rösrath	2	15%
sonstige	3	23%
ges.	13	100%

Tabellen - Einzelberatungen

Tabelle 2: Anzahl der Einzelberatungen Stand: 31.07.2007

	Stand abs. 31.07.2006	Stand rel. 31.07.2006	Stand abs. 31.07.2007	Stand rel. 31.07.2007
Bergisch Gladbach	93	75%	89	75%
Burscheid	1	1%	1	1%
Kürten	9	7%	10	8%
Odenthal	8	7%	8	7%
Rösrath	9	7%	7	6%
sonstige	4	3%	4	3%
ges.	124	100%	119	100%

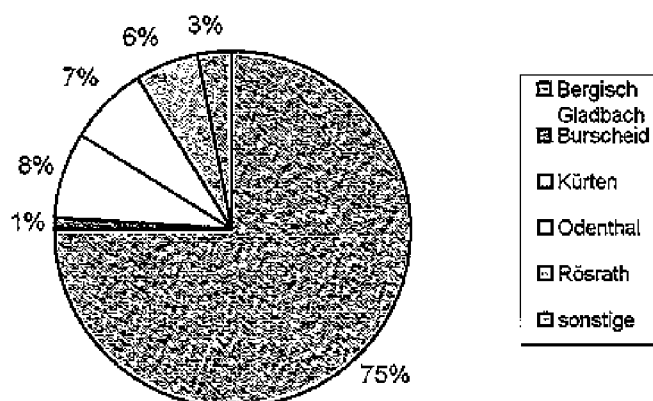
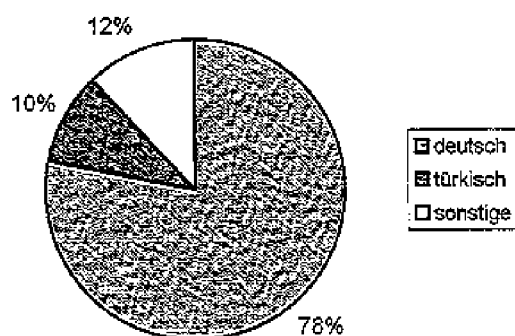


Tabelle 3: Einzelberatungen nach Nationalität

	deutsch abs.	deutsch rel.	türkisch abs.	türkisch rel.	sonstige abs.	sonstige rel.
Bergisch Gladbach	67	75%	9	10%	13	15%
Burscheid	0	0%	1	100%	0	0%
Kürten	10	100%	0	0%	0	0%
Odenthal	7	88%	1	12%	0	0%
Rösrath	6	86%	0	0%	1	14%
sonstige	3	75%	1	25%	0	0%
ges.	93	78%	12	10%	14	12%



Die Anzahl der deutschen Jugendlichen enthält sowohl Aussiedler als auch Jugendliche mit Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

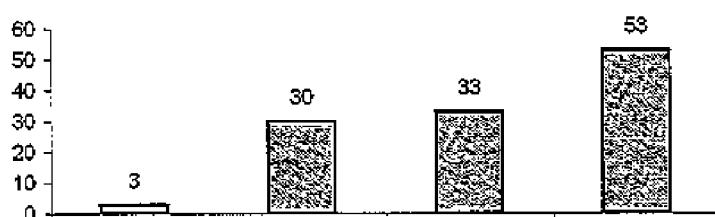
Tabelle 4: Einzelberatungen nach Geschlecht

	männl. abs.	männl. rel.	weibl. abs.	weibl. rel.
Bergisch Gladbach	50	56%	39	44%
Burscheid	0	0%	1	100%
Kürten	10	100%	0	0%
Odenthal	3	38%	5	62%
Rösrath	4	57%	3	43%
sonstige	2	50%	2	50%
ges.	69	58%	50	42%

Die Anzahl der weiblichen Jugendlichen ist gegenüber dem Jahr 2005 / 2006 um 2% gestiegen. Nach wie vor nehmen jedoch mehr männliche Jugendliche die Einzelberatung in Anspruch.

Tabelle 5: Einzelberatungen nach Altersgruppen

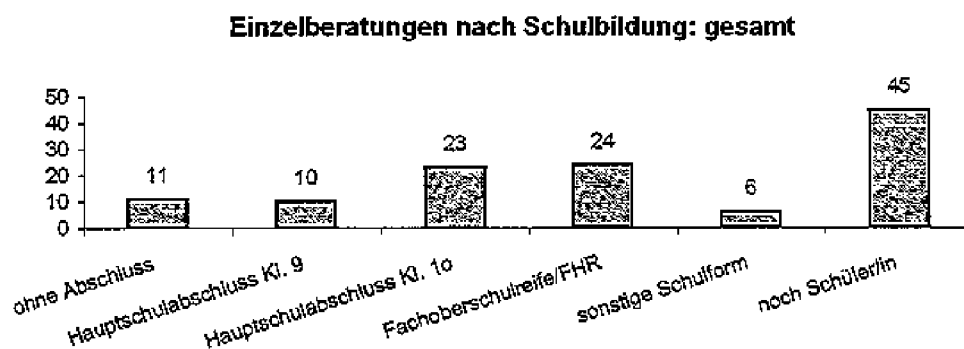
	unter 16 Jahren	16 bis 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	21 bis 27 Jahre
Bergisch Gladbach	2	22	27	38
Burscheid	0	0	0	1
Kürten	1	3	0	6
Odenthal	0	2	1	5
Rösrath	0	3	3	1
sonstige	0	0	2	2
ges.	3	30	33	53



Im Schuljahr 2006 / 2007 fanden weniger SchülerInnen als im vorherigen Schuljahr eine Ausbildungsstelle und suchten nach alternativen Möglichkeiten.

Tabelle 6: Einzelberatungen nach Schulbildung zu Beginn der Beratung

	ohne Abschluss	Hauptschul- abschluss Kl. 9	Hauptschul- abschluss Kl. 10	Fachober- schulreife/ FHR	Schulab- schluss im Heimatland	noch Schüler /in
Bergisch Gladbach	8	8	14	18	5	36
Burscheid	0	0	0	0	1	0
Kürten	0	0	3	3	0	4
Odenthal	0	1	5	0	0	2
Rösrath	2	0	0	3	0	2
sonstige	1	1	1	0	0	1
ges.	11	10	23	24	6	45



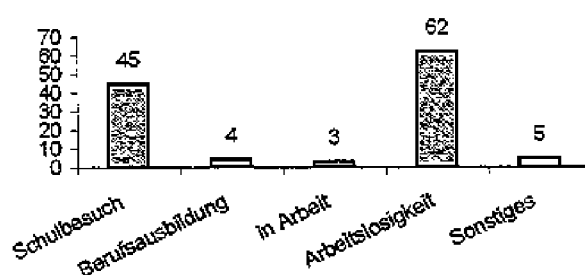
Auffällig ist, dass die Anzahl der Ratsuchenden ohne Abschluss und die Anzahl der Ratsuchenden mit Fachoberschulreife gestiegen ist.

Tabelle 7: Einzelberatungen nach beruflich-schulischer Situation zu Beginn der Beratung

	Schulbesuch	Berufs- ausbildung	in Arbeit	Arbeits- losigkeit	Sonstiges*
Bergisch Gladbach	36	3	3	43	4
Burscheid	0	0	0	0	1
Kürten	4	0	0	6	0
Odenthal	2	0	0	6	0
Rösrath	2	1		4	0
sonstige	1	0	0	3	0
ges.	45	4	3	62	5

* Berufsvorbereitende Maßnahmen, Wehr- / Zivildienst, Hausfrau, VHS, Tages- und Abendschule Köln etc.

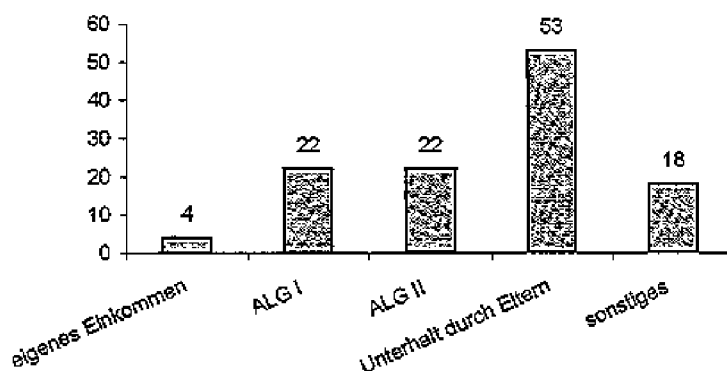
**Einzelberatungen nach beruflich-schulischer
Situation: gesamt**



52 % der Jugendlichen in Einzelberatung waren zu Beginn der Beratung arbeitslos. 38% der Jugendlichen besuchten noch die Schule.

Tabelle 8: Einzelberatungen nach (hauptsächlichem) Einkommen

	eigenes Einkommen	ALG I	ALG II	Unterhalt durch Eltern	sonstiges
Bergisch Gladbach	2	13	17	42	15
Burscheid	0	0	0	1	0
Kürten	0	4	2	3	1
Odenthal	1	4	0	2	1
Rösrath	1	0	2	4	0
sonstige	0	1	1	1	1
ges.	4	22	22	53	18



18% aller Jugendlichen / jungen Erwachsenen in Einzelberatung beziehen ALG II. Bei den ALG I - Beziehern (18%) handelt es sich hauptsächlich um Ausbildungsabbrecher oder Jugendliche, die nach der Ausbildung nicht weiterbeschäftigt wurden.

Tabelle 9: Einzelberatungen: schulisch-beruflicher Status am Ende des Berichtszeitraumes

	Schule	Berufs- ausbildung	In Arbeit	sonstiges*	Beratung ab- gebrochen/ Umzug etc.	noch in Beratung	keine Vermittlung
Bergisch-Gladbach	24	10	19	11	10	12	3
Burscheid	0	0	0	0	1	0	0
Kirchen	3	0	3	0	0	3	1
Odenthal	2	1	3	0	1	1	0
Rösrath	2	1	2	1	1	0	0
sonstige	1	0	0	1	1	0	1
ges.	32	12	27	13	14	16	5

* Berufsvorbereitende Maßnahmen, Wehr- / Zivildienst, Hausfrau, VHS, Tages- und Abendschule Köln etc.

71% aller Einzelberatungen waren erfolgreich. Von den 119 Jugendlichen in Einzelberatung mündeten 52 (44%) in Ausbildung, Arbeit und sonstigen Maßnahmen. 32 Jugendliche (27%) qualifizierten sich schulisch weiter und Schulabbrüche konnten verhindert werden. 16 (13%) der Jugendlichen befinden sich noch in Einzelberatung und 14 (12%) haben die Beratung abgebrochen.

Tabellen - Entwicklungsbegleitungen

Tabelle 10: Anzahl der Entwicklungsbegleitungen

	Stand abs. 31.07.2007	Stand rel. 31.07.2007
Bergisch Gladbach	40	72%
Burscheid	0	0%
Kürten	5	9%
Odenthal	3	6%
Rösrath	4	7%
sonstige	3	6%
ges.	55	100%

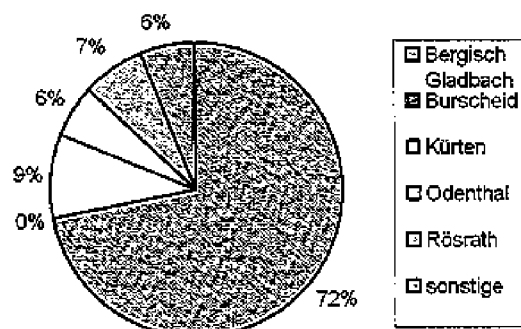
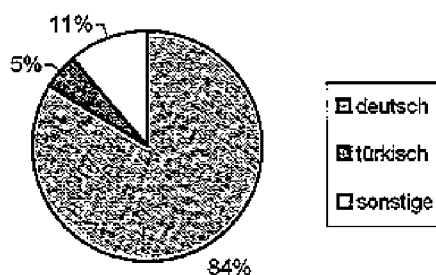


Tabelle 11: Entwicklungsbegleitungen nach Nationalität

	deutsch abs.	deutsch rel.	türkisch abs.	türkisch rel.	sonstige abs.	sonstige rel.
Bergisch Gladbach	32	80%	3	8%	5	12%
Burscheid	0	0%	0	0%	0	0%
Kürten	5	100%	0	0%	0	0%
Odenthal	2	67%	0	0%	1	33%
Rösrath	4	100%	0	0%	0	0%
sonstige	3	100%	0	0%	0	0%
ges.	46	84%	3	5%	6	11%



Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr haben 14% mehr Jugendliche mit deutschem Pass eine Entwicklungsbegleitung in Anspruch genommen.

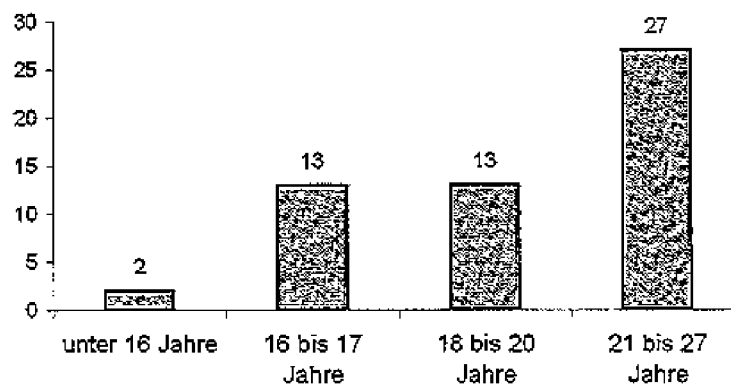
Tabelle 12: Entwicklungsbegleitungen nach Geschlecht

	männl. abs.	männl. rel.	weibl. abs.	weibl. rel.
Bergisch Gladbach	25	45%	15	27%
Burscheid	0	0%	0	0%
Kürten	4	8%	1	2%
Odenthal	3	5%	0	0%
Rösrath	3	5%	1	2%
sonstige	2	4%	1	2%
ges.	37	67%	18	33%

Doppelt so viele männliche als weibliche Jugendliche benötigen eine Entwicklungsbegleitung.

Tabelle 13: Entwicklungsbegleitungen nach Altersgruppen

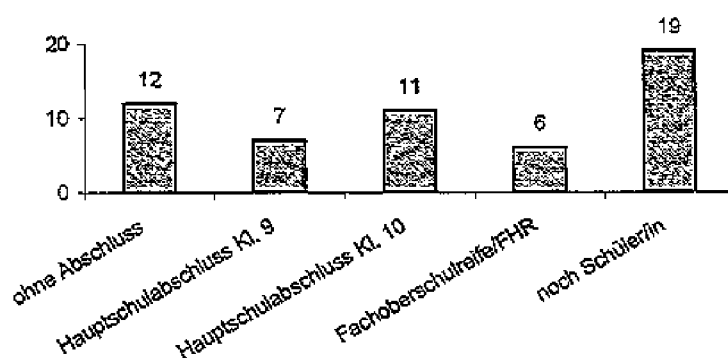
	unter 16 Jahre	16 bis 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	21 bis 27 Jahre
Bergisch Gladbach	1	8	8	23
Burscheid	0	0	0	0
Kürten	1	1	2	1
Odenthal	0	0	0	3
Rösrath	0	2	2	0
sonstige	0	2	1	0
ges.	2	13	13	27



51 % der Ratsuchenden in Entwicklungsbegleitung sind unter 21 Jahre.

Tabelle 14: Entwicklungsbegleitungen nach Schulbildung zu Beginn der Beratung

	Ohne Abschluss	Hauptschulabschluss Kl. 9	Hauptschulabschluss Kl. 10	Fachoberschulreife/FHR	noch Schüler/in
Bergisch Gladbach	10	6	8	6	10
Burscheid	0	0	0	0	0
Kürten	1	0	1	0	3
Odenthal	0	0	1	0	2
Rosrath	1	0	1	0	2
sonstige	0	1	0	0	2
ges.	12	7	11	6	19

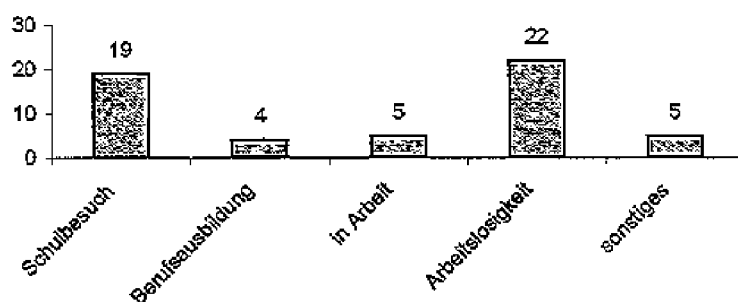


Die Anzahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss oder mit HSA Klasse 9 in Entwicklungsbegleitung ist gegenüber dem vorherigen Schuljahr um 13% gestiegen.

Tabelle 15: Entwicklungsbegleitungen: beruflich-schulische Situation bei Beratungsbeginn

	Schulbesuch	Berufsausbildung	in Arbeit	Arbeitslosigkeit	sonstiges*
Bergisch Gladbach	10	3	4	18	5
Burscheid	0	0	0	0	0
Kürten	3	0	0	2	0
Odenthal	2	0	1	0	0
Rosrath	2	1	0	1	0
sonstige	2	0	0	1	0
ges.	19	4	5	22	5

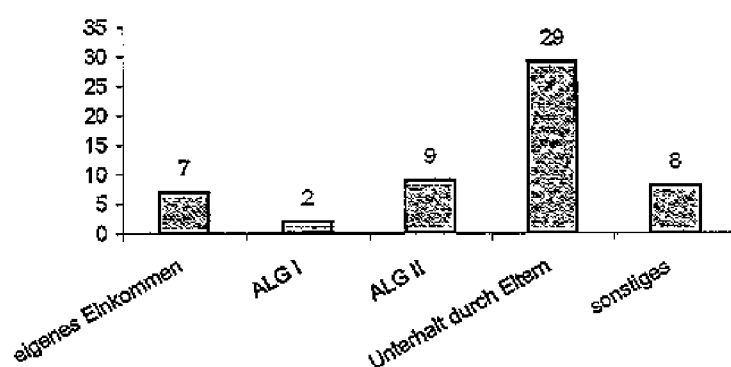
* Berufsvorbereitende Maßnahmen, Wehr- / Zivildienst, Hausfrau, VHS, Tages- und Abendschule Köln etc.



40 % der Jugendlichen in Entwicklungsbegleitung sind arbeitslos und 60 % befinden sich in Schule, Ausbildung, Arbeit und Maßnahmen.

Tabelle 16: Entwicklungsbegleitungen nach hauptsächlichem Einkommen

	eigenes Einkommen	ALG I	ALG II	Unterhalt durch Eltern	sonstiges
Bergisch Gladbach	5	2	7	21	5
Burscheid	0	0	0	0	0
Kürten	0	0	2	3	0
Odenthal	1	0	0	1	1
Rösrath	1	0	0	3	0
sonstige	0	0	0	1	2
ges.	7	2	9	29	8



4% der Jugendlichen in entwicklungsbegleitender Beratung beziehen Arbeitslosengeld I. Arbeitslosengeld II beziehen 16 %. Über die Hälfte (53 %) erhalten finanzielle Unterstützung durch die Eltern und 13 % verfügen über ein eigenes Einkommen.

Tabelle 17: Entwicklungsbegleitungen: schulisch-beruflicher Status am Ende des Berichtszeitraumes

	Schule	Berufs- ausbildung	in Arbeit	Arbeits- losigkeit	sonstiges*	Beratung ab- gebrochen/ Umzug etc.	noch in Beratung
Bergisch Gladbach	12	3	12	1	8	1	3
Burscheld	0	0	0	0	0	0	0
Kürten	2	0	0	0	2	0	1
Odenthal	0	0	3	0	0	0	0
Rösrath	2	1	0	0	0	0	1
sonstige	1	0	0	0	0	0	2
ges.	17	4	15	1	10	1	7

* Berufsvorbereitende Maßnahmen, Wehr- / Zivildienst, Hausfrau, VHS, Tages- und Abendsschule Köln etc.

85% aller Entwicklungsbegleitungen waren erfolgreich. Von Insgesamt 55 Jugendlichen mündeten 30 (55%) in Ausbildung, Arbeit und sonstigen Maßnahmen. 17 Jugendliche (31%) besuchten weiterhin die Schule oder qualifizierten sich schulisches weiter. 13% befinden sich noch in Beratung.